

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

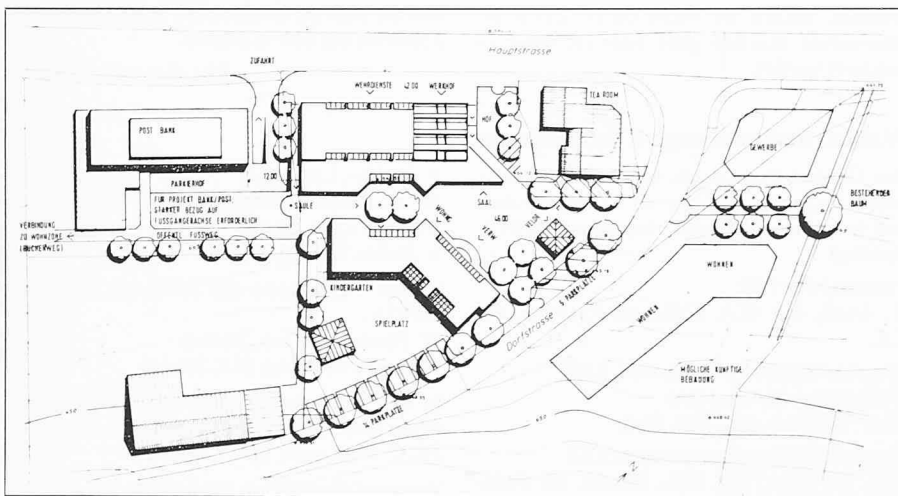
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

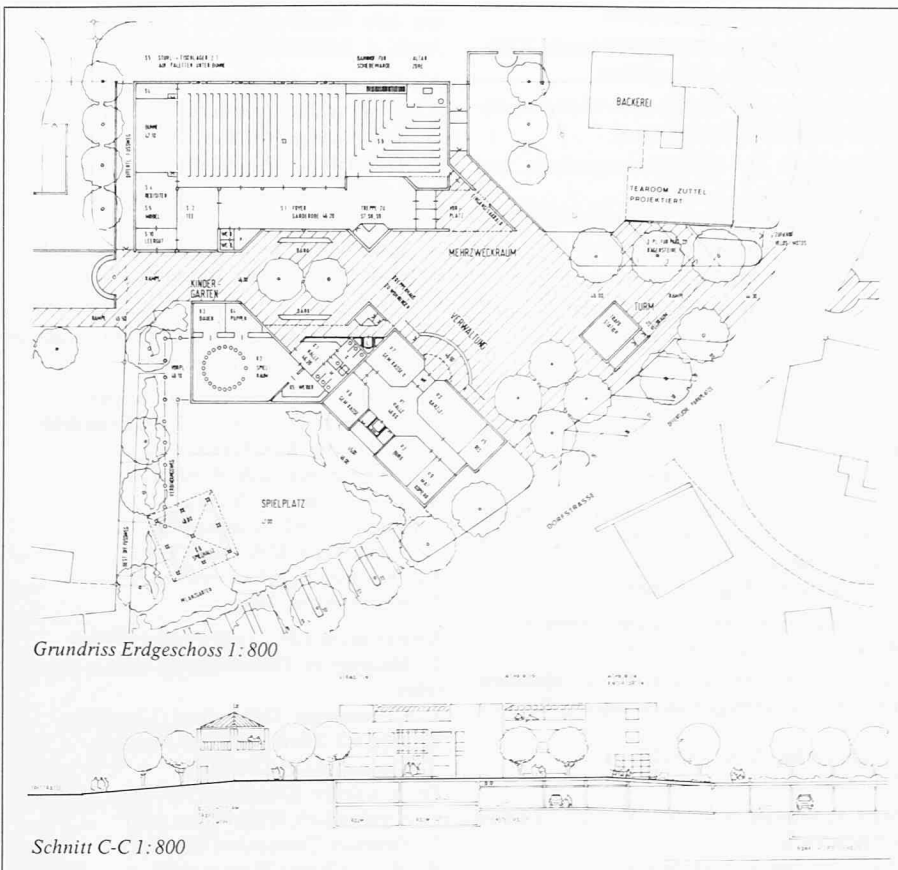
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellaufnahmen: B. Kehrli, Biel



Lageplan 1:1500



Grundriss Erdgeschoss 1:800

Schnitt C-C 1:800

Wettbewerb Gemeindegemeinschaft Ipsach

Im Herbst des vergangenen Jahres veranstaltete die Einwohnergemeinde Ipsach einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Gemeindegemeinschaftszentrum. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1981 im Amt Nidau Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Amt Nidau heimatberechtigt sind. Zusätzlich zur Teilnahme eingeladen wurden die Architekturbüros Atelier 70, Biel, Chavanne & Hirschi, Moutier, Hostettler und Leuenberger, Biel, Benoît de Montmollin, Biel, Rupprecht und Strahm, Ins. Fachpreisrichter waren Ueli Laedrach, Stadtbaumeister, Bern, Otto Leuenberger, Biel, Henri Mollet, Biel, Fritz Thormann, Bern, Alain Tschumi, Biel, Roland Hofmann, Biel (Ersatz).

Aus den Projektierungshinweisen: Das Gemeindegemeinschaftszentrum soll ein lebendiger Teil des Ortskernes werden. Der vorgesehene Dorfplatz ist innerhalb des Ortskernes der wichtigste öffentliche Aussenraum. Er soll deshalb auch als Leitidee formuliert werden. Das Areal ist für ein solches Zentrum ideal, da es im Siedlungsschwerpunkt liegt und für einen Grossteil der Bevölkerung zu Fuss erreichbar ist. Deshalb sollen die Fusswegverbindungen optimal gestaltet werden. Mit dem Gemeindegemeinschaftszentrum sollen jene Einrichtungen verwirklicht werden, die den besonderen Bedürfnissen der Öffentlichkeit entsprechen: Gemeindeverwaltung mit Schalterhalle, Büros, Computerraum, Sitzungszimmer, Archiv, Materialraum; Mehrzwecksaal mit Foyer, Office und Teeküche; Gemeindesaal für 350 Personen (unterteilbar), mit Bühne, Gottesdienstsaal für 120 Personen; Unterrichtsraum, Büro, Jugendkeller; Kindergarten mit Nebenräumen; eine Abwartwohnung, drei Alterswohnungen, zwei Wohnungen für Behinderte, zwei Dienstwohnungen; Räume für Wehrdienste mit Werkhof, Schutzräume.

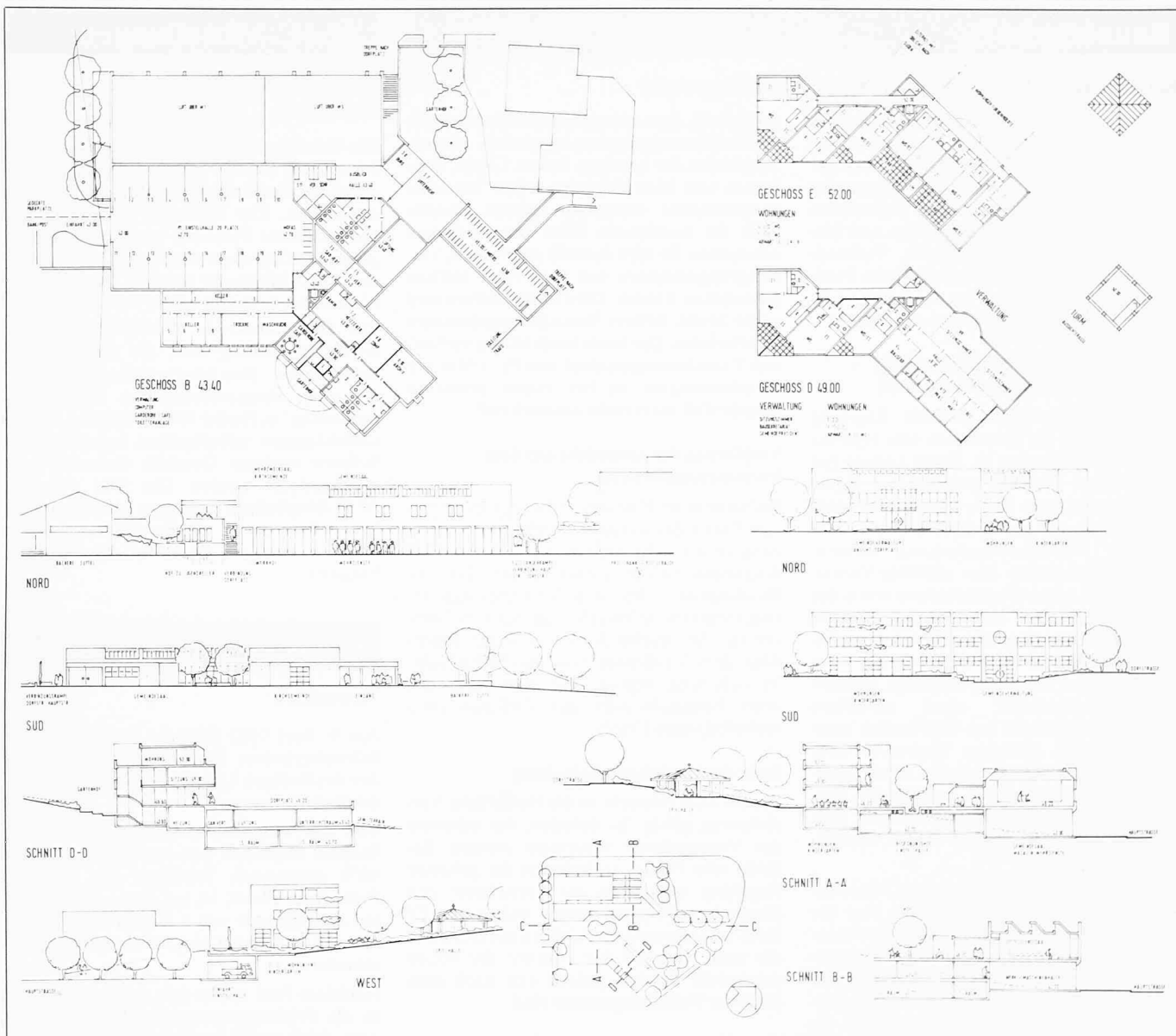
Es wurden 19 Projekte eingereicht und beurteilt. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, das Projekt von Rita Rupprecht und Herbert Strahm, Ins, zur Weiterbearbeitung und Ausführung (Ergebnis: Heft 22, S. 484).

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rita Rupprecht und Herbert Strahm, Ins

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Zentrum tritt gegen aussen stark in Erscheinung: Der Platz und die grosse Spielfläche liegen an der Dorfstrasse, von der Hauptstrasse her ist der Saalbau zu erkennen. Die Zuordnung der Bauten zu den öffentlichen Räumen ist klar durchgebildet, so z.B. die Anordnung der Laubengänge der Wohnungen gegen den Platz. Volumetrie und Raumteilung sind gut gestaltet. Kindergarten, Wohnungen und die Verwaltung sind sehr gut orientiert. Leider sind die Grundrisse, Schnitte und Fassaden zu schematisch und geben deshalb wenig Aufschluss über die Architektur.

Die Durchführung der Hauptfussgängerachse ist unterbrochen. Die Säule wirkt wie ihr Ende und die Weiterführung wie eine Nebenachse. Die Verwaltung ist übersichtlich organisiert, vor allem wegen der Trennung der öffentlichen und halböffentlichen Aufgänge und der Anordnung der publikumsintensiven Räume im Eingangsgeschoss. Der Bereich zwischen Wehrdiensten und Strasse ist zu knapp. Die Kombinationsmöglichkeit der Säle ist gut. Bei der Öffnung aller Säle entsteht ein Raum, der in Proportion und Funktion fragwürdig ist.



2. Preis (7500 Fr.): Alfred Doebeli, Bellmund/Biel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Hauptfussgängerachse führt durch zwei Plätze: der eine ist von den drei Hauptbauten umfasst, der andere nimmt Beziehung zur Umgebung auf: Bank/Post, Hauptstrasse, Rest. Chruug. Es wird damit eine grosse und reich gestaltete Fläche öffentlichen Raumes angeboten. Die drei Hauptbauten sind in ihrem Charakter verschieden, ihrer Funktion entsprechend. Sie stehen jedoch weder formal noch massstäblich in Beziehung zueinander. Das Zentrum ist von aussen als solches gut erkennbar: von der Hauptstrasse her der Platz, von der Dorfstrasse der Saalbau.

3. Preis (6500 Fr.): Flückiger und Mosimann, Biel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der innenliegende Platz wird durch die beiden kleinen Plätze zur Hauptstrasse hin mit dieser gut in Beziehung gebracht. Diese Platzgestaltung ist wertvoll. Das Zentrum ist von aussen her deutlich als solches wahrnehmbar: von der Dorfstrasse her durch den klar formulierten Saalbau, von der Hauptstrasse her durch die eigenwillige Platzfront. Die Gestaltung dieser Platzfront ist jedoch unglücklich: die banale Böschung, das «Rampenmonster», die zur «Palace-Hotel-Vorfahrt» ausgebildete Auskragung des Mittelbaus. Die Anordnung der Säle ist gut, sie sind auch gut gestaltet.

